Biblioteka
U. M. K.
Toruń
010225
Jt 1922

Zehnter Bericht

über die Verwaltung der

Deutschen Bücherei

des

Börsenvereins der Deutschen Buchhändler
zu Leipzig

im Jahre 1922

Zehnter Bericht

über die Verwaltung der

Deutschen Bücherei

des

Börsenvereins der Deutschen Buchhändler
zu Leipzig

im Jahre 1922

Leipzig
Börsenverein der Deutschen Buchhändler
1923

1923: 251

BIBLIOTEKA ELBLĄSKA
3430
10225
BIBLIOTEKA UNIWERSYTECKA W TORUNIU

Ramm & Seemann, Leipzig

Inhalt

		Seite
I.	Allgemeines	5
II.	Verwaltungskörper und Personal	12
III.	Fortgang der Arbeiten	14
	1. Werbe- und Eingangsstelle	14
	2. Bibliographische Abteilung	17
	3. Zugangsbuchstelle	19
	4. Zeitschriftenlager	21
	5. Stelle für amtliche Drucksachen, Vereins- und Gesellschaftsschriften	22
	6. Kriegssammlung	24
	7. Kartensammlung	24
	8. Abteilung für kostbare Drucke	25
	9. Alphabetischer Katalog	25
	10. Sachkatalog	26
	11. Lesesäle und Ausleihe	27
	12. Bucheinband und Magazine	30
IV.	Gesellschaft der Freunde der Deutschen Bücherei	30

I. Allgemeines.

Wie alle anderen großen Kulturinstitute hatte auch die Deutsche Bücherei im Berichtsjahre 1922 unter den sich immer schwieriger gestaltenden Zeitverhältnissen zu leiden. Alle zu ihrer Erhaltung bereitwilligst aufgebrachten Mittel erwiesen sich durch die fortschreitende Geldentwertung immer wieder als nicht ausreichend. Wenn durch diese finanziellen Schwierigkeiten die von der Anstalt erst im Vorjahre übernommenen umfangreichen neuen Arbeiten in keiner Weise beeinträchtigt wurden, so war dies den unablässigen Bemühungen des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu danken, der nichts unterließ, um die mit den anderen an der Verwaltung der Deutschen Bücherei beteiligten Stellen geführten Verhandlungen zu einem günstigen Abschluß zu bringen. In erneuter Opferbereitschaft stellte wieder der sächsische Staat weit über seinen vertraglich festgesetzten Beitrag hinaus Mittel zur Verfügung, und auch die Stadt Leipzig erhöhte ihren Zuschuß der allgemeinen Wirtschaftslage entsprechend. Von ausschlaggebender Bedeutung war es jedoch, daß vor allem die Reichsregierung in Anerkennung der kulturellen Bedeutung der Anstalt, die auch in der Interpellation Marx und Genossen des Reichstags vom 16. Oktober 1922 betr. die Not der deutschen Wissenschaft (vgl. Stenogr. Berichte über die Verhandlungen des Reichstags, 267. Sitzung) ihren Ausdruck fand, ihre Unterstützung nie versagte und ständig erhöhte. Allen diesen Stellen ist die Anstalt umsomehr zu aufrichtigstem Dank verpflichtet, als diese auch für die Zukunft zugesagte tatkräftige Förderung die gedeihliche Weiterentwicklung der Deutschen Bücherei verbürgt. Gleicher Dank gebührt den gesamten Verlegern des deutschen Sprachgebiets, die fast ohne Ausnahme ihre Verlagserzeugnisse als Geschenk überwiesen. Hilfsbereit wie immer, wenn es gilt, das deutsche Schrifttum vollständig zu erhalten, kauften wieder der Börsenverein und die Gesellschaft der Freunde der Deutschen Bücherei alle übrigen sammelpflichtigen Werke, die nicht geschenkt wurden, und ermöglichten so, daß die gesamten neu-

erschienenen Druckschriften und Kartenwerke mit einem Gesamtladenpreis von 10 149 838.— Mk. kostenlos in den Besitz der Deutschen Bücherei übergingen, und daß nur für unentbehrliche antiquarische Anschaffungen und für Ergänzung der Lesesaalbibliothek und der Serienwerke 11471.— Mk. aus eigenen Mitteln aufgewendet zu werden brauchten. Einige Verlagsfirmen stellten auch wichtige ältere Werke unentgeltlich oder zu außerordentlich günstigen Bedingungen zur Verfügung, und eine gerade unter den heutigen Verhältnissen für die Bibliothek sehr wertvolle Unterstützung bedeutete es, daß sich wieder eine Anzahl Verleger bereitgefunden hat, stets gebundene Exemplare ihrer Verlagserzeugnisse zu liefern; hier seien dankbar genannt: Johann Ambrosius Barth, Karl W. Hiersemann, das Bibliographische Institut und K. F. Koehler in Leipzig, der Propyläen-Verlag und die Weidmannsche Buchhandlung in Berlin. Dieses Entgegenkommen ermöglicht es der Deutschen Bücherei als Archiv des deutschen Buchhandels immer mehr, die Bücher in ihrer Originalausstattung der Zukunft zu erhalten, ein Vorteil, dem besonders für kostbare Drucke eine erhöhte Bedeutung zukommt.

Diese allseitige Unterstützung gab auch der Deutschen Bücherei im letzten Jahre ihres ersten Dezenniums die Möglichkeit, über den inneren Ausbau ihrer Sammlungen hinaus die Arbeiten zur Nutzbarmachung der Bestände für die Allgemeinheit ohne Unterbrechung fördern zu können. Besondere Pflege erfuhren die bibliographischen Unternehmungen, über die der Direktor der Deutschen Bücherei in einem Vortrage auf dem Bibliothekartage in Kassel berichtete, vor allem das Wöchentliche Verzeichnis und seine Bibliotheksausgabe und der Zentralkatalog der nicht im Handel erscheinenden Drucke (vgl. Zentralblatt für Bibliothekswesen, Jg. 39, 1922, S. 271—284). In der an den Vortrag sich anschließenden Aussprache wurden, wie erwartet, einzelne berechtigte Klagen von Fachgenossen über das Wöchentliche Verzeichnis, besonders über die teilweise verspätete Anzeige von Neuerscheinungen, geäußert, aber unter Anerkennung der bereits erfolgten wesentlichen Verbesserungen des Verzeichnisses wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen: »Der 18. Deutsche Bibliothekartag erkennt die seit Wernigerode erfolgten wesentlichen Verbesserungen des Wöchentlichen Verzeichnisses an. Obwohl manche Einsender nicht alle Neueinsendungen so rechtzeitig zur Anzeige bringen, wie dies im Interesse der Verwendung der Bibliotheksausgabe des

Wöchentlichen Verzeichnisses für Katalogzwecke erwünscht wäre, muß trotzdem die Bibliotheksausgabe bereits heute als wertvolles Hilfsmittel für Buchbestellung und Katalogisierung der Bibliotheken bezeichnet werden. Es wird daher an die Deutsche Bücherei die dringende Bitte gerichtet, beim Börsenverein für ihre Beibehaltung und Abgabe an die Bibliotheken zu einem Vorzugspreise einzutreten«. Es bleibt leider unvermeidlich, daß Bibliotheken in einzelnen Fällen früher in den Besitz von Neuerscheinungen gelangen, als diese im Wöchentlichen Verzeichnis angezeigt werden, solange nicht alle Verleger, von dem Wert der schnellen Anzeige überzeugt, das erste Exemplar ihrer Verlagserscheinungen auf direktem Wege an die Deutsche Bücherei zur Aufnahme in die Bibliographie einsenden. Die Beseitigung dieses dem Wöchentlichen Verzeichnis anhaftenden Mangels hat sich die Werbestelle ganz besonders angelegen sein lassen. Ein Erfolg ihrer fortgesetzten Aufklärungsarbeit beim Verlag ist die wesentliche Vermehrung der angezeigten Titel im Jahre 1922 gegenüber dem Vorjahre (vgl. Sonderbericht der Bibliographischen Abteilung) ebenso wie die Tatsache, daß im letzten Vierteljahr 1922 nur bei etwa 4% aller neu verzeichneten Literatur die Anzeige im Wöchentlichen Verzeichnis später erfolgte als in den Berliner Titeldrucken. Unterstützt wird die Deutsche Bücherei bei der Vervollkommnung des Wöchentlichen Verzeichnisses auch durch den Bibliographischen Ausschuß des Börsenvereins; er erwirkte schon Kantate 1922 neue »Bestimmungen über die Aufnahme in das Verzeichnis der Neuigkeiten«, die eine möglichst rasche Anzeige der Neuerscheinungen bezwecken, genehmigte ferner in einem weiteren Beschluß, daß vom 1. Januar 1923 ab Bücher, die bei der Deutschen Bücherei ohne Preis eingehen, nicht mehr zurückgelegt werden, bis dieser durch Rückfragen beim Verlag ermittelt werden kann, sondern mit dem Vermerk »Preis nicht mitgeteilt« sofort angezeigt werden, und erkannte eine von der Deutschen Bücherei vorgeschlagene neue systematische Einteilung als Verbesserung an: statt der früheren 19 Gruppen werden vom 1. Januar 1923 ab 27 Gruppen eingeführt, die eine feinere Eingliederung des Titelmaterials ermöglichen und so auch dem Fachwissenschaftler die Durchsicht des Verzeichnisses erleichtern; von Zeit zu Zeit wird überdies neben dem Verlegerregister noch ein Schlagwortregister zur schnelleren Orientierung beigegeben.

Die tägliche Bibliographie der Neuerscheinungen im Börsenblatt und die ebenfalls im Börsenblatt veröffentlichten Listen der neuerschienenen

Zeitschriften und der bei ihnen eingetretenen Veränderungen wurden fortgeführt; die Listen wurden allen Bibliotheken und Buchhändlern, die sie zu haben wünschten, zugesandt.

Der mit Zustimmung der deutschen Bibliotheken seit dem 1. Januar 1922 versuchsweise geführte und in seinen Ergebnissen auf dem Bibliothekartage in Kassel zum ersten Male charakterisierte Zentralkatalog der nicht im Handel erscheinenden Drucke ist weiter bearbeitet, und alle Erfahrungen, die mit ihm gemacht werden können, sind sorgfältig beobachtet und gesammelt worden. Da dieser Katalog um so höheren Nutzen stiftet, je mehr öffentliche Bibliotheken und private Sammlungen durch regelmäßige Meldung der bei ihnen eingehenden Privatdrucke an die Deutsche Bücherei sich an ihm beteiligen, sind im Berichtsjahre durch wiederholte Rundschreiben 198 Bibliotheken, 20 Privatsammler und 7 Antiquare um ihre Mitarbeit gebeten worden. Es gingen 151 Zusagen regelmäßiger Meldung an den Zentralkatalog ein. Wie wichtig ein derartiges Zusammenarbeiten für die bibliographische Erfassung der Privatdrucke ist, beweist die Tatsache, daß 1922, nach Abzug der Meldungen von Drucken, die sich als amtliche oder doch im Handel befindliche Drucke erwiesen, 1640 Titel — 868 steuerte allein die Deutsche Bücherei bei — verzeichnet werden konnten, die ohne diese gemeinsame Arbeit für diesen Katalog verborgen geblieben wären; darunter sind Drucke, die bisher nur in einem einzigen Exemplar nachweisbar sind. Ein für den nächsten Bibliothekartag in Regensburg 1923 angesetzter zweiter Bericht gibt Gelegenheit, zu entscheiden, ob dieser Katalog zu einem endgültigen Unternehmen werden soll. Uns erscheint nicht nur seine Fortführung, sondern auch sein Druck als eine unbedingte Notwendigkeit, damit das gewonnene wertvolle Material so den Bibliotheken und dem Buchhandel nutzbar gemacht werden kann.

Aufrichtiger Dank gebührt allen Verlegern, Bibliotheken und Instituten, die durch Anregungen, ergänzende Mitteilungen und nachgewiesene Mängel die bibliographischen Unternehmungen vervollkommnen halfen, insbesondere den Staatsbibliotheken Berlin und München, der Nationalbibliothek Wien, den Landesbibliotheken Dresden, Darmstadt, Düsseldorf, Kiel, Stuttgart, den Universitätsbibliotheken Berlin, Breslau, Königsberg, Hamburg, Graz und Wien, der Bibliothek der Technischen Hochschule Aachen, der Weltkriegsbücherei und dem Deutschen Ausland-Institut in Stuttgart und dem rührigen Institut für Wissenschaftliche Hilfs-

arbeit in Wien. Auch die seit dem Vorjahre im Gebäude der Deutschen Bücherei untergebrachte Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte führte der Deutschen Bücherei wieder eine große Anzahl familiengeschichtlicher Neuerscheinungen zu. Wertvolle Mitarbeit durch Mitteilung von Titeln und Adressen sowie durch Vermittlung noch unbekannter Neuerscheinungen leisteten weiter bewährte Förderer der Anstalt, unter ihnen die Herren Verlagsbuchhändler David Rost in Leipzig, Rudolf Borch in Braunschweig, Dr. Friedrich Fischl in Wien, Alfred Schmidt i. Fa. Heinrich Staadt in Wiesbaden, der im besetzten Gebiet für die Deutsche Bücherei eifrig sammelte, und C. E. Fritzes kgl. Hofbuchhandlung in Stockholm.

Als ein erstes Beispiel der Bedeutung der reichen Bestände der Anstalt für bibliographische Arbeiten wurde mit Mitteln der Gesellschaft der Freunde der Deutschen Bücherei das »Verzeichnis der in der Deutschen Bücherei zu Leipzig vorhandenen laufenden Zeitschriften aus den Gebieten der Naturwissenschaften und Medizin« gedruckt veröffentlicht, und zwar als Festgabe für die Teilnehmer an der Jahrhundertfeier der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Aerzte. Durch größtes Entgegenkommen der Gesellschaft der Freunde konnte dieses Verzeichnis zahlreichen Bibliotheken, die es zu erhalten wünschten, als Geschenk überwiesen werden. Aus einer Reihe anderer, mit Hilfe der Bestände der Deutschen Bücherei durchgeführter bibliographischer Arbeiten seien hier noch erwähnt die »Systematische Bibliographie der wissenschaftlichen Literatur Deutschlands der Jahre 1914—1921«, im Auftrag des Russischen Volkskommissariats für Bildungswesen von Professor Dr. Friedrich Braun und Dr. Hans Praesent, Bibliothekar an der Deutschen Bücherei, herausgegeben, ferner die wiedererscheinenden »Jahresberichte für neuere deutsche Literatur« und der »Jahresbericht über die Erscheinungen auf dem Gebiete der Germanischen Philologie«, für die der Bibliothekar an der Deutschen Bücherei Dr. Wilhelm Frels die reichen Zeitschriftenbestände der Anstalt bibliographisch auswertet, und die im ersten Jahrbuch der Kleist-Gesellschaft erschienene »Kleist-Bibliographie 1914—1921« von Prof. Dr. Georg Minde-Pouet, deren Vollständigkeit ohne das Material der Deutschen Bücherei nicht erreichbar gewesen wäre.

Die Anstalt war im Berichtsjahre ohne Unterbrechung für die allgemeine Benutzung geöffnet, die eine wesentliche

Steigerung erfuhr (vgl. den Sonderbericht über Lesesäle und Ausleihe). Die Verwaltung war bestrebt, alles zu unterlassen, was die Benutzung erschwert, weil jede Erleichterung in der Benutzung der Bibliotheken eine Linderung der Not der Wissenschaft und der wissenschaftlich Arbeitenden bedeutet. Deshalb ist den Satzungen entsprechend auch weiterhin von der Erhebung einer Benutzungsgebühr abgesehen worden. Auswärtigen Bibliotheken und Behörden und dem Buchhandel wurden solche Bücher, die sie von anderer Stelle nicht erhalten konnten, ausgeliehen. Leider wird der Nutzen, den die Anstalt mit der Verleihung nur bei ihr vorhandener Bücher stiften kann, durch die hohen Portokosten, die noch immer der Leihverkehr unter den deutschen Bibliotheken verursacht, beeinträchtigt. Um wenigstens den Leihverkehr zwischen den drei großen sächsischen Bibliotheken zu erleichtern, wurde genehmigt, daß die Kosten für Büchersendungen an die Landesbibliothek Dresden von der Deutschen Bücherei selbst getragen werden. In diesem Zusammenhange sei auch der Verhandlungen des Börsenvereins mit dem Reichsverkehrs- und Reichspostministerium wegen Herabsetzung der Porto- und Frachtsätze für Büchersendungen gedacht, denen zum Besten der Bibliotheken wie der wissenschaftlichen Forschung ein günstiger Ausgang zu wünschen ist.

Wie in den Vorjahren gingen von den verschiedensten Stellen, besonders von Buchhändlern, Industriefirmen und Bibliotheken, zahlreiche Bitten um Auskünfte ein, die durch 602 zum Teil umfangreiche Gutachten und bibliographische Zusammenstellungen beantwortet wurden.

Im Ausstellungsraum der Deutschen Bücherei fanden wieder einige Ausstellungen statt. Der Verlag Fritz Gurlitt in Berlin veranstaltete eine Ausstellung aller seiner illustrierten Werke, von denen er einige in dankenswerter Weise der Deutschen Bücherei als Geschenk überließ, und die Künstler Erich Gruner in Leipzig und Josef Weiß in Tutzing stellten ihre buchgraphischen Arbeiten aus. Die 44. Hauptversammlung des Vereins zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie, die in der Deutschen Bücherei tagte, gab Veranlassung zu einer Ausstellung von etwa 400 deutschen Zeitschriften aus den Gebieten der Chemie und der chemischen Industrie.

Die Zusammenarbeit mit dem Auskunftsbureau der Deutschen Bibliotheken in Berlin und dem Deutschen Ausland-Institut in Stuttgart wurde fortgesetzt, und der neu eingerichteten Büchernachweisstelle

der österreichischen Bibliotheken in Wien wurde die beantragte Zusammenarbeit gleichfalls bereitwilligst zugesagt. Die Suchlisten dieser Institute wurden laufend bearbeitet, und es war möglich, eine größere Anzahl gesuchter Werke in der Deutschen Bücherei als vorhanden zu melden.

Der Katalog der Doppelstücke wurde wieder mehreren Bibliotheken auf Wunsch zugesandt, dem Musikwissenschaftlichen Seminar der Universität Heidelberg, der Bibliothek des Verkehrsministeriums in Berlin, der Universitätsbibliothek Tübingen, der Sächsischen Landesbibliothek in Dresden und dem Staatskommissar für die Wiederaufrichtung der Universitätsbibliothek Löwen. Den Bitten einiger Bibliotheken um Überlassung einzelner Zeitschriftennummern zur Ausfüllung von Lücken konnte in vielen Fällen entsprochen werden.

Größere Führungen wurden weiter möglichst stark eingeschränkt und nur in Ausnahmefällen gestattet, um Störungen des Betriebes zu vermeiden. Außer einer Reihe buchgewerblicher Vereinigungen hatten um Führungen ersucht: die Teilnehmer an den volkswirtschaftlichen Veranstaltungen des Reichswirtschaftsmuseums in Leipzig, die Deutsche Bibliothekarschule in Aussig, die Staatsbibliothekarschule in Prag, die Tagung der Pfarrvereine Deutschlands, der Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands, die Teilnehmer an der Jahrhundertfeier der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Aerzte und eine Deputation des Madrider Stadtrates. Der im Berichtsjahre auffallend starke Besuch von Fachgenossen des In- und Auslandes wurde mit besonderer Freude begrüßt.

Die Kanzlei verzeichnete im Berichtsjahre 17 356 Registrandeneingänge (18 956 im Vorjahre) und 48 972 Ausgänge (41 496 im Vorjahre).

Aus der Hausverwaltung sei berichtet, daß einige noch unbenutzte Räume gegen Mietgeld an ein staatliches Neubauamt und eine Verlagsfirma vermietet wurden. Der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft wurde ein Raum unentgeltlich überlassen.

Von den im Berichtsjahre über die Deutsche Bücherei erschienenen Veröffentlichungen von Beamten und Außenstehenden seien genannt:

Fleischhack, Kurt: Die Deutsche Bücherei i Leipzig. »B. M. F.« Svenska bokhandelsmedhjälpareföreningens tidning. Jg. 4, Nr 2 und 5

Frieser, Walther: Die Bibliotheksausgabe des Wöchentlichen Verzeichnisses. Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel, 22. April 1922.

Holtze, Otto: Illustrierte Bücher. Ausstellung der Gurlittpresse in der Deutschen Bücherei. Leipziger Tageblatt, 26. Februar 1922.

— Josef Weiß. Ausstellung in der Deutschen Bücherei. Leipziger Tageblatt, 21. Juni 1922.

Minde-Pouet, Georg: Die bibliographischen Unternehmungen der Deutschen Bücherei. Zentralblatt f. Bibliothekswesen, 1922, H. 7/8.

— Ludwig von Hofmanns Wandgemälde im großen Lesesaal der Deutschen Bücherei. Mit 2 Taf. in Vierfarbendr. 4. Jahresgabe der Gesellschaft der Freunde der Deutschen Bücherei. Leipzig: Gesellschaft der Freunde der Deutschen Bücherei 1922.

Misiņš, Jānis: Vācu grāmatnīca — Deutsche Bücherei Leipcigā. Latvju Grāmata, Riga 1922, Nr 2.

Mohr, Franz Karl: Die Deutsche Bücherei in Leipzig. Vorwärts! Milwaukee, Wisc., 18. Februar 1922.

Paust, Albert: Die Kriegssammlung der Deutschen Bücherei. Mitteilungen des Verbandes deutscher Kriegssammlungen, 1921, Nr 4. [Erschienen 1922.]

Praesent, Hans: Die Deutsche Bücherei in Leipzig. Deutsche La Platazeitung, Buenos Aires, 16. Dezember 1921.

— Die Deutsche Bücherei in Leipzig und ihre Bedeutung für das deutsche Geistesleben. Archiv für Buchgewerbe und Gebrauchsgraphik, 1922, Nr 1/2.

— Die Deutsche Bücherei in Leipzig. Deutsche Zeitung für Spanien, 25. Februar 1922.

Rodenberg, Julius: Die Deutsche Bücherei (1913—1922). Typographische Mitteilungen, 1922, H. 7.

II. Verwaltungskörper und Personal.

Nach den vom Verwaltungsrat und von der Hauptversammlung des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler vorgenommenen Neuwahlen setzt sich der Verwaltungskörper wie folgt zusammen:

Dem Verwaltungsrat gehören an die Mitglieder des Vorstandes des Börsenvereins: Hofrat Dr. phil.

h. c. Arthur Meiner, Leipzig, Erster Vorsteher des Börsenvereins, Vorsitzender, Max Röder, Mülheim (Ruhr), Paul Schumann, Stuttgart, Otto Paetsch, Königsberg, Hans Volckmar, Leipzig, Ernst Reinhardt, München; die Vertreter des Deutschen Verlegervereins: Dr. Georg Paetel, Berlin, Geheimer Hofrat Dr. Ludwig Volkmann, Leipzig; die Vertreter der Reichsregierung: Ministerialrat Donnevert im Reichsministerium des Innern, Ministerialrat von Manteuffel im Reichsfinanzministerium, Geheimer Rechnungsrat Faden, Bibliothekar des Reichsministeriums des Innern; die Vertreter der sächsischen Staatsregierung: Ministerialdirektor Geheimer Rat Dr. jur. Klien im Wirtschaftsministerium, Ministerialdirektor Geheimer Rat Dr. jur. Hedrich im Finanzministerium, Ministerialdirektor Geheimer Rat Dr. jur. Dehne im Ministerium des Innern, Ministerialdirektor Geheimer Rat Dr. jur. Dr.-Ing. Boehme im Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts; die Vertreter der Stadt Leipzig: Oberbürgermeister Dr. jur. Rothe, Stadtrat Reichsgerichtsrat Hettner; die Mitglieder des Börsenvereins: Dr. jur. Otto Bielefeld, Freiburg i. Br., Oberbügermeister a. D. Geheimer Rat Dr. jur. et phil. h. c. Rudolf Dittrich, Leipzig, Arthur Georgi, Berlin, Karl W. Hiersemann, Leipzig, Dr. Alfred Kober, Basel, Robert Kröner, Stuttgart, Hofrat Richard Linnemann, Leipzig, Handelskammerrat Wilhelm Müller, Wien, Kommerzienrat Carl Schöpping, München, Staatsminister a. D. Dr. jur. Max O. Schroeder, Exzellenz, Dresden, Geheimer Hofrat Kommerzienrat Dr. phil. h. c. Karl Siegismund, Berlin; die im Buchwesen erfahrenen Männer: Hofrat Professor Dr. Salomon Frankfurter, Direktor der Universitätsbibliothek Wien, Professor Dr. Otto Glauning, Direktor der Universitätsbibliothek Leipzig, Geh. Regierungsrat Dr. Ernst Kuhnert, Erster Direktor der Preußischen Staatsbibliothek Berlin, Professor Dr. Theodor Längin, Direktor der Landesbibliothek Karlsruhe, Dr. Georg Leyh, Direktor der Universitätsbibliothek Tübingen, Geheimer Regierungsrat Dr. Fritz Milkau, Generaldirektor der Preußischen Staatsbibliothek Berlin, Dr. Adolf Schmidt, Direktor der Landesbibliothek Darmstadt, Geheimer Rat Dr. Hans Schnorr von Carolsfeld, Generaldirektor der Bayerischen Staatsbibliothek München, Präsident der Sächsischen Volkskammer Julius Fräßdorf, Dresden.

Dem Geschäftsführenden Ausschuß gehören folgende Mitglieder des Verwaltungsrates an: Hofrat Dr. phil. h. c. Arthur Meiner, Vorsitzender, Geheimer Hofrat Dr. Ludwig Volk-

mann, Ministerialrat Donnevert, Ministerialdirektor Dr. jur. Klien, Stadtrat Reichsgerichtsrat Hettner, Geheimer Hofrat Dr. phil. h. c. Karl Siegismund, Karl W. Hiersemann, Staatsminister a. D. Dr. jur. Schroeder, Exzellenz, Geh. Regierungsrat Dr. Kuhnert, Professor Dr. Glauning.

Der Verwaltungsrat tagte am 11. Mai 1922, der Geschäftsführende Ausschuß in 3 Sitzungen am 22. März, 11. Mai und 22. Dezember.

Personalveränderungen: Am 31. März schied der Hilfsbibliothekar Dr. phil. Richard Wolff aus. Von den mittleren Beamten und Angestellten schieden 13 aus; 17 traten neu ein. Befördert wurden der Bibliothekar Dr. jur. Otto Erich Ebert zum Oberbibliothekar und der Hilfsbibliothekar Dr. phil. Hans Praesent zum Bibliothekar.

Zur Ausbildung für den höheren Dienst volontierte von Anfang Juni bis Ende September Fräulein Dr. phil. Anna Marie Floerke, Rostock; im Oktober wurde Dr. phil. Ewald Röllenbleck als Volontär angenommen. Die Volontäre Oberstleutnant a. D. Dr. phil. Friedrich Stuhlmann und Dr. phil. Johannes Ruppert schieden aus, nachdem sie im Herbst die Prüfung für den höheren Dienst an wissenschaftlichen Bibliotheken bestanden hatten. Zur Ausbildung für den mittleren Dienst wurden neu aufgenommen 14 Volontärinnen; 13 schieden aus.

III. Fortgang der Arbeiten.

1. Werbe- und Eingangsstelle.

Die im vorjährigen Berichte (S. 7—8) geschilderte Zentralisierung der gesamten wichtigen Werbearbeit wurde auf Grund der gesammelten Erfahrungen weiter ausgebaut. Der Werbestelle ist die Eingangsstelle angegliedert, die den Verkehr mit der bibliographischen Abteilung regelt und nach erfolgter Aufnahme der Titel in die Bibliographie alle sammelpflichtigen Werke an die Zugangsbuchstelle weiterleitet, unveränderte Auflagen dagegen ausscheidet. Zur Schaffung der Unterlagen für den gesamten Werbedienst ist eine umfangreiche Vorarbeit nötig. Es gilt, auf jede nur mögliche Weise alle Titel und Anzeigen von Neuerscheinungen zu ermitteln und dann festzustellen, ob sie noch in den Beständen der Deutschen Bücherei fehlen. Zur Ermittlung der Titel

werden regelmäßig durchgesehen der Anzeigen- und der redaktionelle Teil des Börsenblattes für den Deutschen Buchhandel, die buchhändlerischen Fachorgane Österreichs, der Schweiz, Polens, der Tschechoslowakei u. a., die Titelveröffentlichungen und Zugangsverzeichnisse von Bibliotheken und Instituten, vor allem der Preußischen Staatsbibliothek, der Schweizerischen Landesbibliothek, des Deutschen Ausland-Instituts, des Tschechoslowakischen Bibliographischen Instituts in Prag, die Bibliographien zahlreicher allgemeiner und Fachzeitschriften, Tageszeitungen und Buchhändlerkataloge. Daneben führen auch Anfragen des Buchhandels und der Bibliotheken und Wünsche aus dem Benutzerkreise manchen bis dahin noch unbekannten Titel zu. Die Werbearbeit im einzelnen gestaltet sich dann nach folgender Einteilung:

a) Verlegerwerbung. Die Gesamtreihe der Verleger und Selbstverleger ist nach dem Alphabet in Gruppen gegliedert, deren jede ein bestimmter Beamter zu bearbeiten hat. Hierbei gilt es, zum Vorteil des gesamten Buchhandels, der Bibliotheken und aller an Buch und Zeitschrift interessierten Kreise unablässig Vorarbeit für die buchhändlerische Bibliographie zu leisten; daß diese die Neuerscheinungen in Vollständigkeit und mit größtmöglicher Schnelligkeit anzeigt, dafür ist die Werbestelle in besonderem Maße verantwortlich. Zu diesem Zwecke wurde gerade im Berichtsjahre durch wiederholte Hinweise im Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel und in der Deutschen Verlegerzeitung versucht, den Verlagsbuchhandel von der Notwendigkeit schnellster Aufnahme aller Neuerscheinungen in die Neuigkeitsverzeichnisse zu überzeugen. Bei den gegenwärtig noch immer steigenden Preisen hat es ja für jeden Bücherkäufer sogar eine große praktische Bedeutung, von Neuerscheinungen möglichst schnell Kenntnis zu erhalten. Da sich durch briefliche oder persönliche Rückfragen bei den Verlegern der nicht rechtzeitig eingegangenen Werke oft herausgestellt hat, daß nur Versehen oder ungenügende Kenntnis des ausführenden Personals diese sehr bedauerlichen Verzögerungen verschulden, wird deshalb auch an dieser Stelle immer erneut gebeten, für die notwendige Anweisung des Personals Sorge tragen zu wollen. Auch für Übersendung der Neuerscheinungen unmittelbar durch die Post unter Kreuzband wurde immer wieder geworben, und trotz der gesteigerten Portogebühren sind hier erfreuliche Ergebnisse erreicht worden, zumal während des Streiks der buchhändlerischen Markthelfer. Um besonders aktuelle Veröffentlichungen sofort zu erhalten, sind auch noch andere Maßnahmen erfolgt. Umfang-

reichen Briefverkehr erfordern immer wieder die zahlreichen neugegründeten Verlagsunternehmen und die Selbstverleger, die über Bibliographie und Deutsche Bücherei aufgeklärt werden müssen, und die zahlreichen Veröffentlichungen in beschränkter Auflage und die kostbaren Drucke, die gemäß den Satzungen der Anstalt in der jeweils vollständigsten Ausgabe eingestellt werden müssen.

b) Vereinswerbung. Auch hier wurden im Berichtsjahre wesentliche Fortschritte erzielt, obwohl das Gebiet so umfangreich ist, daß noch nicht alle Werbearbeit in der wünschenswerten gründlichen Weise geleistet werden konnte. Besonders gepflegt wurden die Beziehungen zu allen wissenschaftlichen Vereinen und zu den trotz der Ungunst der Zeiten an Zahl auch im letzten Jahre gewachsenen bibliophilen Gesellschaften, und es galt ferner, die zahlreichen neugegründeten Offiziersvereinigungen und im Zusammenhang mit dem Ausbau des Zentralkatalogs der Privatdrucke noch fehlende studentische Korporationen zu gewinnen. Bereitwilligste Förderung erfuhr die Deutsche Bücherei durch die Nietzsche-Gesellschaft, die Gesellschaft für zeichnende Künste in München und die Antiquarische Gesellschaft in Zürich. Die Gesellschaft der Freunde der Deutschen Bücherei erwarb wieder die Mitgliedschaft bei einer Reihe von Vereinen, um deren Veröffentlichungen für die Anstalt zu sichern.

c) Werbung amtlicher Drucksachen. Sie erfolgte innerhalb der Grenzen des im Vorjahre neu aufgestellten, beschränkten Sammelplanes (s. 9. Bericht 1921, S. 19/20). Alle Veröffentlichungen und Berichte der Zentralbehörden wurden beschafft; dabei erwies sich als sehr fruchtbar die neugeschaffene Verbindung mit der Vereinigung der Ministerialbibliothekare des Deutschen Reiches und Preußens. Besondere Sorgfalt wurde den Veröffentlichungen der Bibliotheken, Museen und wissenschaftlichen Institute des In- und Auslandes gewidmet. Eine systematisch durchgeführte Werbearbeit galt den deutschen Handelskammern, die größte Bereitwilligkeit zur Einsendung ihrer Drucksachen zeigten. Dankbar sei wieder der erfolgreichen Mitarbeit der Staatsbibliothek München und der Landesbibliothek Stuttgart bei dieser Sammelarbeit gedacht. Für die Erlangung im Auslande erschienener amtlicher Drucke, insbesondere der deutschen Auslandschulen, war die Unterstützung des Deutschen Ausland-Instituts in Stuttgart wertvoll.

d) Werbung der nicht im Handel erscheinenden Drucke. Für diese Sammelarbeit, die zugleich dem Zentralkata-

log der nicht im Handel erscheinenden Drucke zugute kommt (s. a. S. 8), bedeuten die Meldungen der mitarbeitenden Bibliotheken eine wirksame Unterstützung, bleiben aber die sorgfältige Durchsicht aller bibliographischen Hilfsmittel und das andauernde Verfolgen aller gelegentlichen Mitteilungen in Zeitschriften, Vereinsorganen und Tageszeitungen die Hauptvorbedingung. Manche Titel werden erfreulicherweise durch Freunde der Anstalt mitgeteilt, manche führt nur der Zufall zu. Die Beschaffung der Drucke selbst erfordert stets einen individuellen Briefverkehr und gelingt oft erst nach wiederholten Versuchen unter Zuhilfenahme von persönlichen Beziehungen und diplomatischen Künsten, besonders wenn es sich um Drucke handelt, die der Verfügungsberechtigte geheimhalten will. Um so größere Freude verursacht jeder Erfolg, und der oben S. 8 in seiner Entwicklung geschilderte Zentralkatalog bezeugt diesen Erfolg, an dem die Arbeitsgemeinschaft mit der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte einen großen Anteil hat.

Die Tätigkeit der Werbearbeit und ihre Ergebnisse möge die folgende Übersicht veranschaulichen:

(Die Zahlen des Vorjahres sind in Klammern beigefügt.)

Abgesandte Werbeschreiben	Eingegangene Sendungen			Neue Verleger, die ihre Verlagswerke überweisen		Jetzige Gesamtzahl der Stifter
	unmittelbar an die D. B.	durch Kommissionär	zusammen	Stifter (Dauernde Verpflichtung zur kostenlosen Lieferung)	Schenker (Schenkung erfolgt von Fall zu Fall)	
28 333	8 371	11 297	19 668	500	724	4 751
(13 526)	(5 367)	(17 390)	(22 757)	(476)	(593)	(4 251

2. Bibliographische Abteilung.

Zur Aufnahme in die Tägliche Bibliographie des Börsenblattes gelangten 30 085 Titel, in das Wöchentliche Verzeichnis 26 733. Gegenüber den Ziffern des Vorjahres ergab sich eine Steigerung der angezeigten Titel um rund 10%. Die buchhändlerischen Neuerscheinungen verteilten sich in folgender Weise auf die Fachgruppen des Wöchentlichen Verzeichnisses:

BIBLIOTEKA UNIWERSYTECKA
BIBLIOTEKA ELBLĄSKA

Allgemeines. Sammelwerke. Buch- und Schriftwesen. Hochschulen. Gelehrte Gesellschaften. Wissenschaftskunde	622
Religionswissenschaft. Mythologie. Theologie	1851
Rechtswissenschaft	1159
Staatswissenschaft. Politik. Volkswirtschaft. Statistik	1977
Heilwissenschaft. Tierheilkunde	1313
Mathematik. Naturwissenschaften	1422
Philosophie	623
Erziehung und Unterricht. Jugendbewegung	803
Schulbücher	912
Sprach- und Literaturwissenschaft	924
Geschichte. Kulturgeschichte. Volkskunde. Geheime Gesellschaften. Freimaurerei	1336
Erdkunde. Völkerkunde. Reiseführer	529
Karten und Atlanten	460
Kriegswissenschaft	142
Handel und Verkehr. Handwerk und Industrie. Städteadreßbücher	1156
Technik. Bau- und Ingenieurwesen. Bergbau.	795
Land- und Forstwirtschaft. Hauswirtschaft	810
Schöne Literatur	5871
Jugendschriften. Bilderbücher	1387
Kunst und Kunstgewerbe. Musik. Theater. Tanz. Kino	1585
Sport. Spiele. Sammelwesen. Geselliger Verkehr	537
Geheimwissenschaft. Allgemeine Kalender. Verschiedenes	519
Zusammen	26733

Außerordentlich störend machte sich die Sorglosigkeit mancher Einsender bei Ausschreiben der Begleitfakturen bemerkbar. So waren im April 579 Werke bei der Deutschen Bücherei eingegangen, die, da die Preisangaben fehlten, nicht zur Anzeige gelangen konnten. Die Anfragen nach den Preisen mußten häufig zwei- und dreimal wiederholt werden, bevor Antwort eintraf, und eine Anzahl Werke konnte überhaupt nicht zur Anzeige gelangen, weil Auskunft von den Einsendern nicht zu erhalten war. Der oben (S. 7) mitgeteilte Beschluß des Bibliographischen Ausschusses des Börsenvereins, daß vom 1. Jan. 1923 ohne Preis eingehende Bücher nicht mehr zurückzustellen, sondern ohne Preis anzuzeigen sind, muß auch unter dem Gesichtspunkte der Ersparnis von Arbeit und Zeit begrüßt werden. Nachträglich mitgeteilte Preise werden im Wöchentlichen Verzeichnis oder im Halbjahrskatalog angegeben.

3. Zugangsbuchstelle.

Die Zugangsbuchstelle führt seit Beginn des Berichtsjahres nicht nur die Statistik der Buch- und Serienwerke, sondern zugleich auch die der Zeitschriften, die daher in den folgenden Angaben mit berücksichtigt ist.

Die Zahl der in der Zugangsbuchstelle verarbeiteten Eingänge übertraf die des Vorjahres. An neuen Werken wurden allerdings nur insgesamt 20 763 Zugänge (gegen 21 674 im Vorjahre), und zwar 17 509 neue Bücher, 513 neue Serien und 2741 neue Zeitschriften (684 davon im ersten Jahrgange) in die Zugangsbücher eingetragen, aber mit Einschluß der laufenden Zeitschriften, Serien- und Fortsetzungswerke waren 50 182 bibliographische Bände (gegen 49 155 im Vorjahre) als Zuwachs zu verzeichnen. Die Verteilung der bibliographischen Bände auf die einzelnen Wissensgebiete ergibt folgende Übersicht, in der die Zahlen des Vorjahres in Klammern gesetzt sind:

	Allgemeines	Theologie	Rechtswissenschaft	Staatswissenschaft	Medizin	Naturwissenschaft	Mathematik	Militärwesen	Ökonomie
Bücher und Serien	474 (629)	1668 (2216)	1187 (1194)	3227 (3838)	1074 (967)	1016 (1014)	286 (247)	262 (50)	640 (556)
Zeitschriften	2058	1801	207	7556	621	396	40	345	959
Davon zum erstenmal erschienene Zeitschriften	101 (157)	29 (32)	6 (12)	245 (330)	18 (10)	10 (7)	1 (1)	4 (19)	18 (31)

	Technik	Geschichte	Erdkunde	Kulturgeschichte	Sprachwissenschaft, Literatur	Philosophie	Pädagogik	Kunst	Zusammen
Bücher und Serien	1096 (1266)	2101 (2367)	1247 (1428)	1571 (1191)	12485 (12026)	592 (646)	1331 (1870)	1525 (1786)	31782 (33291)
Zeitschriften	848	1162	89	861	306	86	458	617	18400
Davon zum ersten Mal erschienene Zeitschriften	15 (39)	31 (41)	7 (6)	86 (124)	24 (17)	9 (12)	31 (17)	39 (61)	684 (916)

Über die Herkunft der 684 im Jahre 1922 neuentstandenen Zeitschriften, von denen schon 41 das Erscheinen wieder eingestellt haben, gibt folgende Übersicht Auskunft:

Erscheinungen des Verlagsbuchhandels		Im Handel, jedoch außerhalb der buchhändlerischen Organisation					Privatdrucke	Zusammen
auf eigene Rechnung	in Kommission	Fachzeitschriftenverlag	Zeitungsverlag	Behörden	Vereine u. Gesellschaften	Selbstverlag		
267	18	60	26	39	118	151	5	684

Die Zahl der Zeitschriften, die von der Anstalt erst in hohem Jahrgange erfaßt wurden, hat sich wesentlich verringert; sie beträgt nur 74 gegen 183 im Vorjahre.

Wieder haben viele Zeitschriften im Jahre 1922 ihr Erscheinen eingestellt (der Deutschen Bücherei wurden bereits rund 400 bekannt) oder sind in andere aufgegangen; herausgehoben seien:

Deutsche überseeische meteorologische Beobachtungen	eingegangen	mit Heft 23
Grenzboten	eingegangen	mit Jahrg. 81
Schmidts Jahrbücher der in- u. ausländischen gesamten Medizin	eingegangen	mit Band 336
Deutsche Revue	eingegangen	mit Jahrg. 47
Koloniale Rundschau	eingegangen	mit Jahrg. 14
Deutsche Strafrechtszeitung	eingegangen	mit Jahrg. 9
Zentralblatt für Gewerbehygiene und Unfallverhütung	eingegangen	mit Jahrg. 10
Handel und Gewerbe im 29. Jahrgang	aufgegangen in	Deutsche Wirtschaftszeitung, Beilage
Naturwissenschaftliche Wochenschrift im 21. Jahrgang	aufgegangen in	Die Umschau
Zeitschrift für Krankenpflege, klinische Therapie, Krankenfürsorge und Krankenhausbau im 44. Jahrgang	aufgegangen in	Zeitschrift für Medizinalbeamte

Die seit Bestehen der Anstalt infolge steten Beamtenmangels zuweilen gänzlich steckengebliebene, nur langsam vorschreitende Gesamtreklamation zur Ergänzung aller Serien- und Fortsetzungs-

werke konnte im Berichtsjahre endlich durchgeführt werden und hatte erfreulichen Erfolg. Großes Entgegenkommen der meisten Verlagsfirmen machte es möglich, nicht nur bedeutende Lücken auszufüllen, sondern auch noch wertvolle Rückwärtsergänzungen durch vor 1913 erschienene Bände vorzunehmen. Um die noch bei der aufgelösten Kriegssammlung und bei der Stelle für amtliche Drucksachen geführten Zeitschriftenbestände sowie bedeutende Reste aus dem Zeitschriftenlager in die Zugangsbücher einzutragen, mußte im Oktober eine außerordentliche Hilfskraft eingestellt werden, die die Arbeit bis Dezember fast zur Hälfte bewältigt hat.

Bei weitem der größte Teil des gesamten Eingangs wurde vom Verlagsbuchhandel als Geschenk überwiesen, und zwar betrug — nach einer erstmalig in diesem Jahre durchgeführten Statistik — der Anteil der Mitglieder des Börsenvereins an dem Werte der Leistungen bei Büchern und Serienwerken 88%, bei Zeitschriften 68%, während der Restanteil auf Nichtmitglieder entfällt. Eine bedeutende Zunahme erfuhr die Zahl der Geschenke von privater Seite: 7 841 bibliographische Bände gegen 1 542 im Vorjahre. Aus der Bibliothek der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte wurden wiederum etwa 1000 Bände übernommen.

Am Ausbau der Lieferantenkartothek wurde weitergearbeitet. Neu angegliedert wurden ihr alle Vereine und Gesellschaften mit ihren Veröffentlichungen. Die Verleger, die Mitglieder des Börsenvereins sind, erhielten auf ihrer Leitkarte einen entsprechenden Vermerk; die vom Börsenverein mitgeteilten neuen Ein- und Austrittserklärungen werden zu diesem Zwecke dauernd verfolgt. Eingeordnet wurden 3240 neue Verlagsfirmen, Druckereien, Selbstverleger und andere verfügungsberechtigte Stellen und 33 289 neue Karten für die einzelnen Werke (gegen 30 861 im Vorjahre). Die Kartothek der privaten Schenker wurde, da Namen und Adressen in den Zugangsbüchern und in der Registrande festgehalten werden, nicht mehr weitergeführt.

4. Zeitschriftenlager.

Mit den im vorigen Berichte geschilderten bedenklichen Rückständen im Zeitschriftenlager, wo vielfach 3 bis 4 Jahrgänge zahlreicher Zeitschriften der Abschlußarbeiten und ihrer Überführung in die Magazine harrten, ist energisch aufgeräumt worden, obgleich immer noch nur 1 Bibliotheksobersekretär, 1 Hilfssekretärin und 1 Aushilfskraft, die sogar gegen Ende des Jahres auch wie-

der verloren ging, für diese Arbeit zur Verfügung standen. Es ist erreicht worden, daß nunmehr von jeder Zeitschrift nur der laufende Jahrgang oder soviele Jahrgänge im Lager liegen, als zu einem Bande vereinigt werden. 9312 bibliographische Bände wurden abgeschlossen und in die Magazine abgegeben. Bei der Aufarbeitung fanden sich viele Lücken, die geschlossen werden mußten, eine Aufgabe, die nach dem Verlust mehrerer Jahre außerordentlich viel Schreibarbeit nötig machte und mit großen Schwierigkeiten verbunden war. Manche Zeitschrift konnte erst von dritter oder vierter Stelle ergänzt werden; wo der Verleger versagte, halfen Drucker, Herausgeber oder Mitarbeiter mit erfreulichem Verständnis für diese wichtige Ergänzungsarbeit. So glückte es z. B. nach langem Suchen, noch eine vollständige Reihe der »Juristischen Zeitschrift von Elsaß-Lothringen« zusammenzubringen, deren Reste nach dem Übergang Straßburgs an Frankreich verlorengegangen sind. Wo alle Versuche der Ergänzung erfolglos blieben, wurden schließlich die Zeitschriften mit ihren Lücken vorläufig abgeschlossen und in die Magazine eingestellt. Alles Fehlende wurde aber in die Suchliste aufgenommen, deren Bearbeitung zu den dringendsten Aufgaben gehört, und die hoffentlich noch manches fehlende Zeitschriftenheft aus verborgener Stelle ans Licht zieht.

5. Stelle für amtliche Drucksachen, Vereins- und Gesellschaftsschriften.

Über die Werbearbeit hat die Werbe- und Eingangsstelle berichtet. Das Sonderverzeichnis der amtlichen Drucksachen, nach dem Namen der Organisation angelegt, wurde fortgeführt. Es bewährte sich durch die Möglichkeit raschester Zusammenstellung amtlichen Schrifttums; seine Bedeutung für die Auskunftserteilung nahm daher zu. Es wurden im Berichtsjahre 2325 Katalogkarten eingestellt. Leider hat sich die wünschenswerte Ergänzung des Katalogs nach rückwärts und die dazu notwendige allgemeine Durchsicht des Alphabetischen Katalogs bei dem Mangel an Arbeitskräften nicht ermöglichen lassen, was um so bedauerlicher ist, als bei dem Anwachsen des Alphabetischen Katalogs die Durchsicht natürlich von Jahr zu Jahr schwieriger wird. Das Sonderverzeichnis gibt daher erst für das nachrevolutionäre Deutschland ein vollständiges Bild. Die weitere Ergänzung nach rückwärts muß auf anderem Wege versucht werden, der indes niemals ganz zuverlässig sein kann.

Eine Kartothek der Namen der Vereine und Gesellschaften wurde angelegt; Bestand 3500 Karten. Sie kann in Zukunft einer Erneuerung und Vervollständigung des Müllerschen Handbuchs der wissenschaftlichen Vereine und Gesellschaften Deutschlands dienen.

Einen breiten Raum in der Arbeit des Leiters der amtlichen Stelle, des Bibliothekars Schwidetzky, nahm in den ersten Monaten des Berichtsjahres wiederum die Mitarbeit an einer allgemeinen Reform der bibliothekarischen Arbeitsweisen auf dem Gebiet der Sammlung und Verwaltung der amtlichen Drucksachen ein. Die Deutsche Bücherei mit ihren großen Sammelaufgaben ist an einer Besserung der Zustände vielleicht am meisten von allen deutschen Bibliotheken auch wirtschaftlich beteiligt; bei einer Regelung der Fragen würde sie erhebliche Ersparnisse erzielen können. Auf die von ihr bearbeitete Umfrage des Amtsdrucksachen-Ausschusses des Vereins deutscher Bibliothekare gingen am Anfang des Jahres die Antworten der deutschen und österreichischen wissenschaftlichen Bibliotheken vollzählig ein. Sie ergaben eine Bestätigung der schon auf dem Bibliothekartage in Wernigerode beklagten Mißstände. Als erste praktische Vorschläge wurden der Vorentwurf eines Reichsgesetzes über die Behandlung der amtlichen Drucksachen und der Organisationsplan für eine Bibliographie der amtlichen Drucksachen ausgearbeitet. Der Vorschlag gesetzlicher Regelung durch das Reich, der 1921 grundsätzlich gebilligt worden war, stieß jetzt im Ausschuß auf Bedenken, die vom Standpunkte der Länder aus erhoben wurden. Der wesentliche Inhalt des Entwurfs wurde in den Ausschußentwurf einer Reichsverordnung über die gleiche Frage übernommen. Dieser fand die Billigung des Vereins deutscher Bibliothekare in Kassel. Das Nähere ergeben dessen Verhandlungen (Zentralblatt für Bibliothekswesen, Jg. 39, 1922, S. 302). Der Einrichtungsentwurf für eine Bibliographie der amtlichen Drucksachen wurde vom Ausschusse für amtliche Drucksachen mit einigen Änderungen gebilligt. Die Schritte zur Ausführung wurden der Deutschen Bücherei überlassen. Bibliothekar Schwidetzky nahm zur Vorbereitung der Bibliographie mit der Vereinigung der Ministerialbibliothekare des Deutschen Reiches und Preußens Fühlung und trug den Plan mit einer zustimmenden Entschließung der Vereinigung Staatssekretär Schulz im Reichsministerium des Innern vor. Dieser erkannte die Notwendigkeit der Regelung dieser Frage für das Reich an und bat um Entwürfe zu entsprechenden Verfügungen. Es wur-

den entworfen eine Rundverfügung des Reichsministeriums des Innern und als Anlage dazu vorläufige Richtlinien für die Fassung der Titel von amtlichen Drucksachen und ebensolche für die Aufstellung von Monatslisten für die amtlichen Drucksachen des Deutschen Reiches. Vom Amtsdrucksachenausschusse war eine Beratung der drei Entwürfe nicht zu erlangen. Bibliothekar Schwidetzky schied daher aus dem Ausschusse aus und legte die Entwürfe am 2. September 1922 dem Ministerialreferenten Ministerialrat Donnevert vor. Über das Ergebnis wird im nächsten Jahre berichtet werden.

Die Arbeit der Abteilung litt am Jahresschlusse schwer unter der Entziehung der fachlich eingearbeiteten Sekretärin, die infolge Personalmangels an anderer Stelle verwendet werden mußte; es entstanden daher immer größere Rückstände.

6. Kriegssammlung.

Nachdem sämtliche Abschlußarbeiten zu Ende geführt sind und die Einordnung aller Kriegsveröffentlichungen, insbesondere aller Zeitschriften, in die Gesamtbestände erfolgt ist, hat die Kriegssammlung als besondere Stelle mit eigenen Beständen zu bestehen aufgehört. Der Leiter der Abteilung, Hilfsbibliothekar Paust, hat eine Gesamtdarstellung der Arbeit, der Aufgaben und der Ergebnisse der Kriegssammlung in einem Aufsatz gegeben, der im 4. Hefte des 3. Jahrgangs der »Mitteilungen des Verbandes deutscher Kriegssammlungen« und auch als Sonderdruck erschienen ist.

Der systematische Katalog der Kriegsliteratur wird nunmehr dem großen Sachkatalog der Anstalt als Sonderkatalog angegliedert und laufend fortgeführt. Von Neuerscheinungen wurden rund 1000 Titel eingeordnet, meist Memoirenliteratur oder Veröffentlichungen der zahlreichen Offiziers- und Mannschaftsvereinigungen.

7. Kartensammlung.

Auf dem in den beiden letzten Berichten vorgezeichneten Wege entwickelte sich die Kartensammlung stetig weiter. Der Zugang an Kartenwerken beschränkte sich im wesentlichen auf Neuerscheinungen, deren Titel im Wöchentlichen Verzeichnis erschienen, soweit sie für den Buchhandel in Betracht kamen. Größere Kartensendungen gingen vom Reichsmarineamt und vom Auswärtigen Amt in Berlin ein. Katalogisiert und neu eingeordnet

wurden im ganzen 671 verschiedene Kartenwerke in 1117 einzelnen Blättern; davon waren 446 Kartenwerke in Buchformat, 247 planliegende Kartenblätter und 28 auf Stäbe gerollte Wandkarten. Die Bestände der Sammlung waren täglich mehrere Stunden zugänglich und wurden von 356 Besuchern benutzt, die 634 Objekte einsahen (diese Ziffern sind in den über die Lesesaal- und Ausleihebenutzung mitgeteilten statistischen Angaben mit einbegriffen). Gutachten und Auskünfte über kartographische Fragen wurden mündlich und schriftlich in zahlreichen Fällen erteilt.

8. Abteilung für kostbare Drucke.

Die Arbeit an den Sonderkatalogen der kostbaren Drucke ist fast zu Ende gebracht worden. Die Sonderkataloge sollen in erster Linie dazu dienen, dem Buchfachmann Auskunft über alle ihn interessierenden Fragen zu geben. Es wurden deshalb alphabetische Verzeichnisse aller an der Herstellung des Buches beteiligten Personen, der Illustratoren, Einbandkünstler und Drucker sowie der in den Büchern zur Verwendung gelangten Typen angelegt. Namentlich die Druckerkartothek erwies sich in vielen Fällen als wichtiges statistisches Auskunftsmittel und diente sogar zur Ergänzung der Verlegerkartothek. Auch wurde damit begonnen, die Bücher nach ihrer Eigenart als rein typographische Bücher, als Faksimile-Drucke, als ursprünglich handgeschriebene Bücher oder als Bücher, die sich durch besondere äußere Merkmale von den anderen unterscheiden, im Katalog zu kennzeichnen. Durch Aufstellung von 11 Vitrinen, die der Börsenverein leihweise zur Verfügung gestellt hat, können in wechselnden Ausstellungen die Schätze der Abteilung den Besuchern vorgeführt werden. Die Zahl der Besucher gerade dieser Abteilung aus den Kreisen der Verleger, der graphischen Künstler und Typographen nahm im Laufe des Berichtsjahres ständig zu. Ein Teil der vom Verlage Fritz Gurlitt in Berlin anläßlich seiner Ausstellung geschenkten originalgraphischen Blätter fand als Wandschmuck im Raume der kostbaren Drucke, der zugleich als Benutzungsraum für diese dient, Verwendung. Auch ein Gipsabguß des »Bücherwurms« von Professor Bernewitz vom Brunnen vor der Murhardschen Bibliothek in Kassel wurde hier aufgestellt.

9. Alphabetischer Katalog.

Für die Zwecke des Alphabetischen Katalogs fanden 22 752 Titelaufnahmen der Täglichen Bibliographie des Börsenblatts

Verwendung. Die Zahl der handschriftlich angelegten Haupt- und Stückzettel betrug 16 482, der Verweise 2463. Auf den laufenden, nicht durch die Bibliographie verarbeiteten Eingang (ältere Werke, Privatdrucke) entfielen 11 174 Stückzettel, auf einen aufgearbeiteten Rückstand 5308 Zettel. Die Vervielfältigung erfolgte durch die Hausdruckerei und die Schreibmaschine. In den Alphabetischen Hauptkatalog eingeordnet wurden 99 251 Karten.

Zeit und Kräfte der Beamten wurden in immer steigendem Maße durch den Signierdienst in Anspruch genommen. Da bei Eröffnung der Benutzung im Sommer 1921 die Beamtenzahl des Alphabetischen Katalogs nicht vermehrt werden konnte, hatte sich ein Rückstand von 33 860 einzuordnenden Karten ergeben, der eine rasche und ordnungsmäßige Abwicklung der laufenden Arbeiten äußerst erschwerte. Die Einstellung zweier außerordentlicher Hilfskräfte und einer außerordentlichen Schreibmaschinenkraft, die bis zum November und Dezember in der Abteilung verblieben, ermöglichte die Beseitigung dieses Rückstandes sowie die endliche Erledigung einiger anderer dringenden Arbeiten.

10. Sachkatalog.

Der Ausbau des Sachkatalogs wurde in der gleichen Weise wie in den vorhergegangenen Jahren fortgesetzt. Einige von Anfang an als systematischer Katalog angelegte Gruppen wurden so weiterbearbeitet. Die anderen Gruppen zugehörenden Neueingänge, bei weitem die Mehrzahl, wurden in den Schlagwortkatalog eingeordnet, in den auch die systematisch gegliederten Gruppen später übergeführt werden sollen. Die Zahl der im Laufe des Jahres eingeordneten Titel neu erschienener Bücher betrug 42 264. Zur Einordnung der immer noch sehr zahlreichen Rückstände (Ende Mai etwa 90 000 Zettel) wurden im Juni zwei Hilfskräfte angenommen, die ein schnelleres Vorschreiten der Arbeit möglich machten, sodaß die Zahl der rückständigen Zettel am Ende des Jahres auf etwa 50 000 zurückgegangen war. Von diesen älteren, bisher systematisch nur in einige Hauptgruppen gegliederten Beständen wurden im Laufe des Jahres in den Schlagwortkatalog vollständig eingeordnet die Abteilungen »Technik«, »Militärwissenschaft«, »Landwirtschaft« und bis auf geringe Reste die Abteilungen »Medizin«, »Mathematik« und »Naturwissenschaften«. Die Abteilungen »Rechtswissenschaft« und »Theologie« wurden in Angriff genommen.

Vollständig neu bearbeitet und ergänzt wurde der systematisch geordnete Zeitschriftenkatalog, für den außerdem ein Schlagwortregister begonnen wurde. Ein Sonderkatalog »Haus- und Werkzeitschriften«, der diese in solche für die Werkangehörigen bestimmten und in solche vorwiegend der Reklame dienenden trennt, wurde neu angelegt. Die Neubearbeitung der Sonderkataloge »Deutsche Zeitschriften im außerdeutschen Sprachgebiet« und »Fremdsprachige Zeitschriften innerhalb des Deutschen Reiches« wurde begonnen.

11. Lesesäle und Ausleihe.

Die Benutzung der Deutschen Bücherei hat sich gegenüber dem Vorjahre erheblich gesteigert. An 286 Öffnungstagen wurden die Lesesäle in der Zeit von 11 bis 7 Uhr von 52 766, täglich also im Durchschnitt von 184 Personen (gegen 137 im Vorjahre) besucht. Die folgende Übersicht gibt die Ziffern im einzelnen an:

	Januar	Febr.	März	April	Mai	Juni
Zahl der Öffnungstage	26	24	27	22	25	18
Zahl der Besucher	4443	4872	4912	4320	4199	3022
Täglicher Durchschnitt der Besucher	171	203	182	196	168	168

	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Zusammen
Zahl der Öffnungstage	26	27	18	25	24	24	286
Zahl der Besucher	4350	4801	3177	4975	5278	4417	52766
Täglicher Durchschnitt der Besucher	167	177	176	199	219	184	184

Nach Berufen gliedern sich die Benutzer folgendermaßen:

Studierende	Akademische u. freie Berufe	Lehrer und mittl. Beamte	Arbeiter und untere Beamte	Handel- und Gewerbetreibende	Personen ohne Beruf	Schüler, Seminaristen, Handels- u. Gewerbeschüler	Militärperson.	Zusammen
1815	1020	727	323	1170 darunter 192 Buchhändler	487 darunter 445 Frauen	865 darunter 140 Schülerinnen	12	6419 darunter 1255 Frauen

Die Bestellungen von Büchern für die Lesesäle nahmen ebenfalls wesentlich zu. Eine Übersicht über die abgegebenen und ausgeführten Bestellungen gibt die folgende Aufstellung, in die diejenigen, die sich durch Hinweis auf die Handbibliothek des Lesesaals erledigen ließen, nicht einbegriffen sind:

Abgegebene Zettel	Durch Verleihen erledigt		Vermerk »verliehen«		Vermerk »nicht benutzbar«		Vermerk »nicht vorhanden«	
	Zahl d. Zettel	%	Zahl d. Zettel	%	Zahl d. Zettel	%	Zahl d. Zettel	%
33768	30815	91,2	964	2,8	1487	4,4	502	1,5

Die Zahl der von der Ausleihe ausgegebenen Bände betrug insgesamt 41 192, durchschnittlich also täglich 144 Bände (gegen 94 im Vorjahre). Diese Zahlen geben insofern kein vollständiges Bild, als die bestellten Werke auch dann nur als einmal verabfolgt gerechnet sind, wenn die Benutzer sie sich zur wiederholten Benutzung in der Ausgabestelle zurücklegen ließen. Um einem Mißbrauch der Bestellung von Werken der schönen Literatur und der dadurch zu befürchtenden Abnutzung der Bestände vorzubeugen, ist beschlossen worden, die schöne Literatur von 1850 ab nur noch auszuleihen, wenn ihre Benutzung zu wissenschaftlichen Zwecken nachgewiesen werden kann.

Eine Übersicht über die unter bestimmten Bedingungen mögliche Verleihung von Werken nach auswärts gibt die folgende Aufstellung:

Die Bücherei verlieh an	Bibliotheken		Behörden		Buchhandel		Zusammen	
Staaten	Zahl d. Entleiher	Verliehene Bände	Entleiher	Verliehene Bände	Entleiher	Verliehene Bände	Entleiher	Verliehene Bände
Sachsen	5	27	14	216	34	335	53	578
Preußen	6	55	1	2	5	25	12	82
Bayern	1	37	—	—	—	—	1	37
Württemberg	1	6	—	—	1	1	2	7
Baden	2	12	—	—	—	—	2	12
Übriges Deutschland	4	8	—	—	1	1	5	9
Dtsch.-Österr.	2	7	—	—	—	—	2	7
Zusammen	21	152	15	218	41	362	77	732

Die Handbibliothek des Großen Lesesaals wurde durch Einreihen von Fortsetzungen sowie durch neue Werke stark vermehrt, sodaß nun von den Hauptnachschlagewerken und Handbüchern aller Wissensgebiete nur noch wenige — meist ausländische — fehlen. Besonders ausgebaut wurden die Abteilungen »Technik« und »Militärwissenschaft«. Entsprechend dem oben angeführten Beschluß, die schöne Literatur nur unter erschwerten Bedingungen auszuleihen, wurden die gesammelten Werke der neueren Dichter aus der Lesesaalbibliothek entfernt. Die bisher im Lesesaal aufgestellten bibliographischen und biographischen Nachschlagewerke wurden mit dem übrigen in der Deutschen Bücherei vorhandenen Material dieser Art als »Bibliographischer Handapparat« zusammengefaßt und in nächster Nähe des Lesesaals, in dem gegenüber der Ausleihe befindlichen Raume, in systematischer Ordnung aufgestellt. Hier sind sie den Benutzern und Beamten jederzeit zugänglich und bilden ein wertvolles, bequem erreichbares Material für die zahlreichen mündlichen und schriftlichen Auskünfte. Ein alphabetischer Katalog des Bibliographischen Handapparats wurde dem Katalog der Lesesaalbibliothek angeschlossen. Die Gesamtzahl der in der Lesesaalbibliothek aufgestellten Bände betrug Ende des Jahres rund 15 000; der Bibliographische Handapparat umfaßte weitere 3000 Bände. Die Zahl der im Zeitschriftenlesesaal ausgelegten Zeitschriften betrug rund 3000.

12. Buceinband und Magazine.

Trotzdem die Teuerungszuschläge wieder eine starke Steigerung erfuhren (von 750% am Ende des letzten Jahres bis zu 30 000% im November 1922), war es möglich, die regelmäßigen Monatssendungen (mit Ausnahme von Dezember) an die Buchbinder in Auftrag zu geben. Insgesamt wurden etwas über 1 000 000 Mk. für Einbände verausgabt und insgesamt 25 900 Bindeeinheiten fertiggestellt gegen 16 800 im Vorjahre. Gebunden wurden außer sämtlichen für den Lesesaal und den Bibliographischen Handapparat bestimmten Büchern die gesamte ungebunden neu eingegangene Buch- und Broschürenliteratur, die noch ungebundenen Bestände des Jahrgangs 1920 und etwa der dritte Teil des Jahrgangs 1919, soweit er noch ungebunden einsteht; außerdem eine große Anzahl Bücher früherer Jahrgänge, die durch die Ausleihe öfter verlangt wurden, und einige Serien. Von den Zeitschriften wurden die wichtigsten, 2670, gebunden. Es wurden ferner 20 große Wandkarten und 24 Blätter aufgezogen und 8 Kartenmappen angefertigt. Eine Reihe von kostbaren Drucken erhielt einen ihnen angemessenen besonderen Einband.

Die Arbeiten im Magazin nahmen durch die vermehrte Benutzung der Bestände durch das Publikum und im inneren Dienst beträchtlich zu. Da große Restbestände an Zeitschriften aufgearbeitet und in das Magazin eingereiht wurden, ist der Platzmangel noch fühlbarer geworden, zumal da Ende des Jahres auch wieder ein Jahrgang aus dem Handmagazin in das vierte Obergeschoß geschafft werden mußte. Die Ausstattung von Magazinräumen im dritten und vierten Obergeschoß mit Regalen bleibt daher weiter eine dringende Notwendigkeit und ist erfreulicherweise für 1923 in Aussicht genommen.

IV. Gesellschaft der Freunde der Deutschen Bücherei.

Das abgelaufene Geschäftsjahr brachte einen erfreulichen Zuwachs an neuen Mitgliedern. Der Stand am 31. Dezember 1922 war folgender:

Ehrenförderer	54
Stifter	436
Immerwährende Mitglieder	689
Jährlich zahlende Mitglieder	2448
	3627

Das bedeutet gegen das Vorjahr einen Zuwachs von

Ehrenförderern	37
Stiftern	115
Immerwährenden Mitgliedern	225
Jährlich zahlenden Mitgliedern	616
	993

Wie das gesamte Wirtschaftsleben stand auch die Gesellschaft unter dem Zeichen der Geldentwertung. Die in der letzten Jahresversammlung festgesetzten Mitgliedsbeiträge erwiesen sich auf die Dauer als nicht ausreichend. Da eine Erhöhung ohne Einberufung einer Hauptversammlung nicht möglich war, mußte versucht werden, auch mit den unzeitgemäßen Sätzen ein befriedigendes Ergebnis zu erzielen. Wenn das einigermaßen gelungen ist, so ist es vor allem der erfreulichen Tatsache zu danken, daß neue Mitglieder den festgesetzten Mindestbeitrag freiwillig erhöhten, und daß ein Teil der alten Mitglieder freiwillige Nachzahlungen leistete. Die Gesamteinnahmen betrugen 1 178 923.— Mk. Mit Hilfe dieser neuen Einnahmen und mit dem noch vorhandenen Vermögensbestande, der bisher festverzinslich mit $4^1/_4$% angelegt war und dauernd mehr an Kaufkraft verlor, ist es trotzdem gelungen, den gerade im abgelaufenen Geschäftsjahre hohen Anforderungen an die Gesellschaft gerecht zu werden.

Der Deutschen Bücherei wurden für Vermehrung der Sammlungen nach und nach 347 542.— Mk. vorschußweise zugeführt und außerdem noch zur Einrahmung von wertvollen Einblattdrucken und Kunstblättern 13 350.— Mk. zur Verfügung gestellt, obzwar nur 100 000.— Mk. im Haushaltsplan vorgesehen waren. Die Hauptversammlung soll gebeten werden, diese Vorschüsse nachträglich zu bewilligen, da die damals vorgenommenen Bücherankäufe sonst heute ein Vielfaches ausmachen würden. Für die Jahresgabe der Gesellschaft wurden 395 408.— Mk. verbraucht und ferner für die Festgabe anläßlich der Hundertjahrfeier der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Aerzte in der Deutschen Bücherei 158 870.— Mk. ausgeworfen. Die Verwaltungskosten erfuhren infolge der allgemeinen Teuerung eine bedeutende Vermehrung; Gehälter und besonders auch Druck, Porto und Papier stiegen erheblich. Gerade hier zeigte sich die Unzulänglichkeit der Mitgliedsbeiträge in grellem Lichte: ein einziger Brief an ein jährlich zahlendes Mitglied kostete am Ende

des Jahres mehr als dessen ganzer Mindest-Jahresbeitrag. Da mit der Versendung der Jahresgabe, des Hauptwerbemittels, erst gegen Ende des Jahres begonnen werden konnte, wurde die Wirkung für das abgelaufene Jahr nicht mehr sichtbar, und daher stellen sich denn auch die Kosten für die Jahresgabe in der Abrechnung als reiner Verlustposten dar. So kommt es, daß der Jahresabschluß einen Fehlbetrag von 15 659. — Mk. aufweist.

Daß aber die Hoffnung auf eine gute Wirkung der Jahresgabe für die Finanzen berechtigt war, beweist der Monatsabschluß Februar 1923. Dieser Monat schließt, trotz des vorhergegangenen Fehlbetrages, nach Abzug aller Unkosten bereits wieder mit einem Vermögensbestande von 2 185 380.— Mk. ab, und dabei sind in den Monaten Januar und Februar der Deutschen Bücherei bereits wieder rund 300 000.— Mk. zugeführt worden. Ferner ist noch ein Restbestand an Jahresgaben und Festgaben vorhanden, deren Verkauf mit Bestimmtheit einen stattlichen Ertrag ergeben wird. So kann denn trotz des Ende des Jahres vorhandenen Fehlbetrages vertrauensvoll in die Zukunft geblickt werden, namentlich wenn die Mitglieder selbst zur Gewinnung neuer Mitglieder beitragen.

Als schönes Ergebnis des Geschäftsjahres kann die Fertigstellung und Verausgabung der Jahresgabe bezeichnet werden. Um etwas zu bringen, was voraussichtlich allen Mitgliedern zusagen würde, erwarb die Gesellschaft das Reproduktionsrecht der großen Wandgemälde Ludwig von Hofmanns in der Deutschen Bücherei und kaufte gleichzeitig die Skizzen und Studien zu diesen Bildern an. In liebenswürdigem Entgegenkommen bemaß der Künstler den Preis so gering, daß diese Ausgabe ohne weiteres zu verantworten war. Der ursprüngliche Plan war, die fertigen Gemälde und alle Skizzen und Studien zum Teil farbig wiederzugeben und so die Entstehung und das allmähliche Werden der Bilder zu veranschaulichen. Leider mußte dieser Plan fallen gelassen werden, da ein derartiges Werk sich auf viele Tausend Mark für jedes Exemplar gestellt hätte, was mit einem Jahresbeitrag von bisher nur 20.— Mk. nicht zu vereinbaren war. So wurde denn der ursprüngliche Gedanke eingeschränkt. Das Werk enthält nunmehr einen Text von Direktor Professor Dr. Georg Minde-Pouet über die Geschichte, den Gedanken und das Werden der Bilder mit einer ästhetischen Würdigung und die Bilder selbst in künstlerischen Vierfarbendrucken von J. J. Weber in Leipzig. Die Herstellung

des Buches in großem Querfolioformat erfolgte in der Staatlichen Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe zu Leipzig durch Professor Georg A. Mathéy; den Einband lieferte E. A. Enders in Leipzig. Alle Einzelheiten wurden im Einvernehmen mit Ludwig von Hofmann selbst bestimmt. So ist ein Werk geschaffen worden, das die Gesellschaft mit Freude und Stolz ihren Mitgliedern kostenlos darbieten konnte. Daß die Gabe allgemeinen Beifall gefunden hat, beweisen die zahlreichen Schreiben der Anerkennung und des Dankes.

Als zweite Veröffentlichung im Berichtsjahre wurde anläßlich der Hundertjahrfeier der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Aerzte in Leipzig allen Teilnehmern als Festgabe ein »Verzeichnis der in der Deutschen Bücherei zu Leipzig vorhandenen laufenden Zeitschriften aus den Gebieten der Naturwissenschaften und Medizin«, herausgegeben von der Direktion der Deutschen Bücherei und bearbeitet von den Herren Dr. Arthur Luther, Dr. Hans Ruppert und Dr. Ewald Röllenbleck, dargebracht. Da die Deutsche Bücherei satzungsgemäß alle im deutschen Sprachgebiet und die in deutscher Sprache im Auslande erscheinenden Zeitschriften zu sammeln hat, wurde das Verzeichnis mit Hilfe ihrer Kataloge zusammengestellt. Sämtliche Zeitschriften sind in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt. Mit Hilfe des angefügten Schlagwortverzeichnisses kann sich jeder Benutzer leicht über die Zeitschriften des ihn interessierenden Spezialgebietes unterrichten. Der Rest der nicht verteilten Exemplare steht zum Verkauf. Es sind bereits zahlreiche Bestellungen und auf Grund eines beigelegten kleinen Aufrufes auch Stiftungen eingegangen, sodaß die entstandenen Unkosten gedeckt sind und der weitere Verkauf einen Gewinn für die Gesellschaft bringen wird.

Allen denen, die wieder zur Förderung der Bestrebungen der Gesellschaft beigetragen haben, sprechen wir auch an dieser Stelle den besonderen Dank aus und bitten, uns auch im neuen Jahre möglichst reiche Unterstützung zuteil werden zu lassen, um unsere Aufgabe zum Besten der Deutschen Bücherei erfüllen zu können.

BIBLIOTEKA